

"Der Fortbestand ist gesichert"

Mittelschule Hartha darf ab 25 Schülern pro Jahrgang weiter machen / Förderung der Brandschutzmaßnahme möglich

Hartha/Dresden. Erst vor Kurzem ist das Moratorium verlängert worden, was das Überleben der Harthaer Mittelschule sichert und in naher Zukunft auch in einem Schulgesetz festgezurrt werden soll. Bürgermeister Gerald Herbst (CDU) und der Döbelner Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser (CDU) haben sich am Montag im sächsischen Kultusministerium informiert, was dies ganz genau bedeutet.

"Wir sind heilfroh, dass es dieses Moratorium und die Möglichkeit zur Gesetzesänderung gibt", erklärt das Harthaer Stadtoberhaupt. Es sei gut, dass endlich einmal Ruhe einkehre, nachdem über viele Jahre alle Beteiligten - Schüler, Eltern, Lehrer, Stadt und Politiker - für den Erhalt gekämpft haben. "Jetzt kann in Kontinuität ordentlich weitergearbeitet werden." Sowohl Liebhauser als auch Herbst sprechen von einem sehr konstruktiven Gespräch mit dem Leiter der Abteilung Grundsatzangelegenheiten des Bildungswesens im Kultusministerium, Thomas Rechentin.

Die Verlängerung des Moratoriums hat für die Pestalozzi-Mittelschule allerdings ein paar Auswirkungen. Zum einen muss ein Jahrgang nun mindestens 25 Schüler haben, statt wie bisher 20. "Dies ist für eine bessere Differenzierung zwischen Haupt- und Realschule ab der siebten Klasse", so der Bürgermeister gestern gegenüber der DAZ. "Damit ist die Schule für den Fortbestand gesichert." Irgendwann soll dies auch in einem Schulgesetz festgezurrt werden. Im Landtag hatten die Abgeordneten einen Vorschlag von Kultusministerin Brunhild Kurth (parteilos) und Agrarminister Frank Kupfer (CDU) zugestimmt, den beide kurz vor der Bundestagswahl im September vorgestellt haben. Demnach dürfen Oberschulen künftig auch einzügig betrieben werden. Bis dato waren zwei Klassen mit mindestens 40 Schülern Pflicht. "Einen Wehrmutstropfen gibt es allerdings nach dieser Entscheidung", so Herbst. Mit bis zu 30 Schülern sei mit dieser Ausnahmegenehmigung alles möglich. Doch alles, was darüber liege, müsse wegschickt werden. Außer es kommen mindestens 40 Kinder in einem Jahrgang zur Mittelschule, dann dürften wieder zwei Klassen gebildet werden.

"Es wäre eine Sternstunde für mich, wenn die 40 Schüler zusammen kommen würden." Für die Zukunft bedeute dies, den demografischen Wandel im Auge zu behalten. Dank des Schulkonzepts mit Rhythmisierung und Blockunterricht sei der Bürgermeister aber guter Dinge.

"Schulleiterin Kerstin Wilde leistet eine hervorragende Arbeit und das ist bereits über die Stadtgrenzen hinaus bekannt", stimmt der Landtagsabgeordnete dem Harthaer Bürgermeister zu. Außerdem erklärt Liebhauser, dass noch ein wichtiger Aspekt hinzukomme. "Wenn all diese Voraussetzungen erfüllt werden und der Standort sicher ist, dann bestehen Fördermöglichkeiten." Für die Mittelschule könnte dies bedeuten, dass in naher Zukunft die Brandschutzmaßnahmen durchgeführt werden können. Dafür müsse in einem entsprechendem Konzept ein Nachweis etwa über Schülerzahlen erbracht werden.

Die Verlängerung des Moratoriums für den ländlichen Raum hat auch für die Pestalozzi-Grundschule Auswirkungen. "Es wird jetzt jahrgangsübergreifender Unterricht zugelassen", sagt Herbst. Wenn 15 Schüler pro Jahrgang nicht erreicht würden, werde diese Unterricht angewendet. Es gebe dann so etwas wie eine Mini-Landschule.

Matthias Pöls

